

STUTTGARTER NACHRICHTEN

BW E 8201 A

Montag, 29. Mai 1972 · 27. Jahr · Nummer 124

Unabhängig · Überparteilich

Einzelpreis 40 Pf · 100 Lire · 3,50 öS · 0,60 sfr · 16 Pesetas

gefunden bei <http://labourhistory.net/raf/>

„Weg von den Straßen und in die Keller“

Baader-Bande droht Stuttgart für Freitag drei Bomben an

In einem anonymen Brief kündigt ein „Kommando 2. Juni“ die Explosion von drei Autos an

STUTTGART (snd) – Drei Bombenexplosionen in Stuttgart am kommenden Freitag hat die Baader-Meinhof-Bande am Sonntag in anonymen Schreiben angekündigt. Die drei Bomben sollen zwischen 13 und 14 Uhr in abge-

stellten Autos in den Straßen der Stadt explodieren. Ministerpräsident Filbinger hat für heute eine Sicherheitskonferenz einberufen. Oberbürgermeister Klett forderte die Bevölkerung Stuttgarts auf, Ruhe zu bewahren.

Der aus Zeitungsausschnitten zusammengestellte und zum Teil mit Schreibmaschine geschriebene Brief ging am Sonntag bei der Deutschen Presse-Agentur in Hamburg, bei der Nachrichtenagentur „Associated Press“, der „Frankfurter Rundschau“ und dem Süddeutschen Rundfunk in Stutt-

30 Kilogramm TNT solle niemand getötet werden. Die RAF, die „Rote Armee Fraktion“, wie sich die Baader-Meinhof-Bande selbst nennt, wolle beweisen, daß sie, wo immer und wann immer sie wolle, „zuschlagen kann“.

Oberbürgermeister Klett erklärte, erfahrungsgemäß handle es sich bei solchen Drohungen meist um leere Worte. Jedoch nehme man auf dem Stuttgarter Rathaus die Sache sehr ernst. Es seien alle nur möglichen Vorbereitungen getroffen, um einen Anschlag zu verhindern.

Ministerpräsident Filbinger versicherte, die Bürger könnten darauf vertrauen, daß der Staat alle Mittel zu ihrem Schutz einsetze. Es wäre falsch, die von der Bombendrohung ausgehende Gefahr herunterzuspielen. Panik sei aber ebenso unangebracht.

Der Brief mit der Bombendrohung ist von einem „Kommando 2. Juni“ unterschrieben. Diese Bezeichnung steht offensichtlich im Zusammenhang mit dem Tod des Studenten Benno Ohnesorg, der am 2. Juni 1967 bei einer Demonstration in Berlin von einem Polizeibeamten erschossen worden war. Anschläge am 2. Juni hat bereits am vergangenen Donnerstag ein „Kommando Thomas Weisbecker“ in ei-

nen ähnlichen Brief an die „Frankfurter Rundschau“ angekündigt.

Ein Sprecher der SPD wollte sich zu der neuen Drohung nicht äußern und begründete das damit, man sollte die Terroristen nicht durch Reaktionen auf ihre Aktionen noch interessanter machen, als sie als kleinste Minderheit seien. Nach Worten eines Bonner FDP-Sprechers zeigt die neue Drohung „gegen eine ganze Stadt“, daß die Terroristen im Grunde eine völlig isolierte kleine Gruppe seien, sonst würden sie die Bevölkerung einer Stadt nicht unterschiedslos bedrohen. (Weitere Berichte Seite 3 und Lokalteil.)

Brief
an die

Bürger in Stuttgart

„Los ist auf Stuttgart gefallen“

WARNUNG! am 2. Juni

GENAU ZWISCHEN

13 UND 14 UHR werden unsere RAF Pionier SPRENG Experten in
den Straßen Stuttgarts **3 Autos als Bomben Autos**

explodieren LASSEN JEDES MIT EINER SPREHKRAFT VON 30 KG TNT

NIEMAND SOLL DABEI GETÖTET WERDEN DIE R A P WILL BEWEISEN
DASS SIE WANN UND WO SIE WILL ZUSCHLAGEN KANN! UND DIE MENSCHEN
AN DEN BOMBENKRIEG DER U S IMPERIALISTEN IN VIETNAM ERINNERN

DESHALB WEG VON DEN STRASSEN IN DIE HÄUSER AM 2. JUNI ZWISCHEN
13 und 14 UHR FENSTER ÖFFNEN UND IN DIE KELLER GEHEN
EINE STUNDE DAS VOLK IN HANOI UND VIELEN ANDEREN STÄDTEN
DORT MUSS DAS JEDEN TAG VIELE STUNDEN LANG UND STIRBT TROTZDEM

Drohungen an die Stuttgarter

In einem zusammengeschnittenen und teilweise mit Schreibmaschine geschriebenen Brief droht die Baader-Meinhof-Bande, die sich selbst „Rote Armee Fraktion“ nennt, in Stuttgart drei Bomben hochgehen zu lassen. Voller Wortlaut im Lokalteil.

Leitartikel Seite 3

Robert Haerdter sieht in den Ergebnissen des Moskauer Gipfeltreffens eine Basis für die Neuordnung zwischen den USA und der Sowjetunion.

gert ein. Die einzelnen Briefe sind photokopiert.

Der „Brief an die Bürger in Stuttgart“ beginnt folgendermaßen: „Das Los ist auf Stuttgart gefallen. Warnung! Am 2. Juni genau zwischen 13 und 14 Uhr werden unsere RAF Pionier Spreng Experten in den Straßen Stuttgarts 3 Autos als Bombenautos explodieren lassen.“ In dem Brief werden die Bürger von Stuttgart aufgefordert, in dieser Zeit die Straße zu verlassen, die Fenster zu öffnen und in die Keller zu gehen. Durch die Bomben von

Filbinger
den 27. Mai 1972

Genscher soll entführt werden

Polizei: Baader-Bande will auch Großverleger kidnappen

BONN (ddp) — Den deutschen Sicherheitsbehörden sind Hinweise zugegangen, daß Terroristen Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher entführen und dann die Freilassung von bereits inhaftierten Bandenmitgliedern erpressen wollen.

Dies erfuhr der Deutsche Depeschendienst am Sonntag aus Kreisen der Sicherheitsbehörden in Bonn. Beim harten Ker. der Baader-Meinhof-Bande sollen außerdem Pläne bestehen, einige Großverleger zu kidnappen.

Wie ferner bekannt wurde, haben die Sicherheitsbehörden auch Hinweise erhalten, daß Anschläge auf Großbanken geplant sind. In die Ermittlungen nach den Attentätern sollen neben Polizei und Verfassungsschutz auch der Bundesnachrichtendienst und ausländische Geheimdienste eingeschaltet worden sein.

Aufgrund der Fernschafndung nach Mitgliedern der Baader-Meinhof-Bande hat die Polizei mehrere hundert Hinweise, darunter „brauchbare Spuren“ erhalten. Ein Sprecher der Sicherungsgruppe Bonn des Bundeskriminalamtes erklärte am Sonntag, allein bei seiner Dienststelle seien rund 400 Hinweise aus der Bevölkerung eingegangen.

Bereits am Freitag waren Reststücke von Butan-Gasflaschen am Tatort gefunden worden, die vermutlich bei der Herstellung des zweiten Sprengkörpers verwendet wurden. Eine 5-kg-Flasche trug die Kennzeichnung „N. 27.11.3. 25 Butan G 1778 U 133,5 K.“ Die Gasflasche gehörte der Firma Slinnes und wurde von deren Zweigniederlassung Mannheim verkauft. In diesem Zusammenhang richtet die Sonderkommission der Heidelberger Kripo folgende Fragen an die Bevölkerung:

- Wo ist eine derartige Flasche abhanden gekommen?
- Wo wurden Personen mit derartigen Flaschen beobachtet?
- Wo wurden Personen beobachtet, die an solchen Flaschen arbeiteten?
- Wo haben sich Personen nach derartigen Flaschen erkundigt?

Freitag

Kommt es in Stuttgart zu einem neuen Höhepunkt des Terrors? Findet am kommenden Freitag die Begegnung zwischen dem Verbrechen und der Ordnungsgewalt statt, bei der die Bevölkerung in Deckung geht? Am 2. Juni, dem fünften Jahrestag des Todes von Benno Ohnesorg — er wurde bei einer Schah-Demonstration in Berlin erschossen —, will die Baader-Meinhof-Bande offenbar einige Großstädte in der Bundesrepublik terrorisieren. In Stuttgart sollen drei Bomben explodieren. Einerlei, ob die Bande ihre Sprengsätze wirklich zündet oder nicht, der Erfolg ist ihr gewiß. Nach den Erfahrungen der letzten Wochen übertreibt sie nicht, wenn sie in ihrem Flugblatt kühl behauptet, sie könne heute jederzeit und überall zuschlagen.

Den Einwohnern von Stuttgart gibt die „Rote Armee Fraktion“ den Rat, am Freitag zwischen 13 und 14 Uhr vor den Straßen zu verschwinden und in die Keller zu gehen. Als gehe es ihr um das Schicksal unschuldiger Menschen! Vielmehr ist auch dieser Ratschlag Bestandteil des Terrors. Angst und Schrecken sollen sich in dieser Stadt verbreiten, wie im Krieg, als die Gestapo herrschte und Bomben fielen. Diesen Zustand der Ohnmacht gegenüber dem Terror will die Bande wieder herstellen. Sie will „High noon“ proben: Ein Uhr mittags, leergefegte Straßen, Hilflosigkeit. Jedermann soll sehen, wor das Sagen hat.

Nach dieser Eskalation darf nun nicht mehr nur von Besonnenheit die Rede sein, nicht nur beschwichtigt werden. Die Demokratie sitzt zwar nicht auf dem Pulverfaß. Doch die Bomben müssen wachrütteln, bevor sie explodieren. Mit der Verharmlosung der Baader-Meinhof-Bande muß es endgültig ein Ende haben. Wohin die Gelassenheit geführt hat, sehen wir jetzt.

Joachim Schütter

Erklärung

Der bewaffnete Kampf hat begonnen. Kein Ausbeuter wird mehr ungestraft bleiben! Wir werden den Kampf gegen Imperialismus und Kapitalismus bis zur endgültigen Befreiung des Proletariats unterstützen! SPD-inger Lügt, er wurde rechtzeitig informiert

am 2. Juni folgen weitere Aktionen in den Metropolen der Bundesrepublik

Es hilft nur Gewalt, wo Gewalt herrscht und
Es helfen nur Menschen, wo Menschen sind."

Nieder mit dem US-Imperialismus
Sieg im Volkskrieg - Klassenkampf im eigenen Land

Habt Mut zu siegen! Hier scheidet sich wirkliche Solidarität von scheinheiligerem Bedauern. Das bedeutet für uns dem Wunsche Ho-Tsch-Minhs nachzukommen: Wollt ihr die indochinesische Revolution unterstützen, so macht Klassenkampf im eigenen Land! Lernen wir von der indochinesischen Revolution, wie man die Freunde von den Feinden unterscheidet, wie sich das Volk im Kampfe vereinen kann! Trennen wir bei uns klar zwischen denen, die wirkliche revolutionäre Solidarität ausüben, und denen, die ein friedliches Engels Gesicht machen, in Wirklichkeit aber die Mörder in Indochina unterstützen, wie die SPD-Regierung.

Hierzu ist zu sagen: Wenn der Imperialismus ein weltweites System ist, und das ist er, dann muß der Kampf gegen ihn auch weltweit geführt werden. Er wird und muß gewaltsam und bewaffnet geführt werden, oder er wird nicht geführt.

DIE ROTE ARMEE AUFBAUEN!!
R A F - Frankfurt kommandant
Thomas Heißbecker

ARCHIVLESEFREI
Schlagwörter bedingt erforderlich!

STUTTGARTER NACHRICHTEN

BW E 3201 A

Samstag, 3. Juni 1972 · 27. Jahr · Nummer 129

Unabhängig · Überparteilich

Einzelpreis 60 Pf · 130 Lire · 5 öS · 0,70 sfr · 18 Pesetas

Die Polizei jagte einer „Irrspur“ nach

Stuttgart blieb gestern trotz Bombendrohung gelassen

Zwei Sperrgürtel um die Landeshauptstadt gelegt — Tausende von Fahrzeugen kontrolliert

STUTTGART (und) — Gelassenheit bei der Bevölkerung und einige Aufregungen bei der Polizei kennzeichneten das gestrige Freitag in Stuttgart, für den drei Bombenexplosionen angekündigt worden waren. Die Bombenexplosionen blieben aus. Die Polizei jagte aber am

frühen Nachmittag einige Wagen, von denen sie annehmen, daß sie zur Baader-Meinhof-Bande gehörten. Die Wagen bewegten sich auf Stuttgart zu. Nach einiger Zeit stellte sich aber heraus, daß dies eine „Irrspur“ war. Überall stand die Polizei auf Beobachtungsposten.

Die Polizei hatte zwei Sperrgürtel um die Stadt gelegt. Im ersten Ring kontrollierte sie die von den Autobahnen abfahrenden Wagen und die auf den Landesstraßen sich der Stadt nähernden Autos. Der zweite

Sperrgürtel umfaßte die Innenstadt. 120 Streifenwagen der Schutzpolizei, 30 Fahrzeuge der Kriminalpolizei und die beiden Hubretter der Landespolizei gesteuerten eine mobile Fahndung. Zusätzlich waren auf dem Cannstatter Wasen zwei Helikopter des Bundesgrenzschutzes stationiert. Insgesamt waren 2000 Mann der uniformierten Stuttgarter Polizei, die 200 Kriminalbeamten der Stadt sowie Bundespolizisten aus Göppingen zum Einsatz gekommen.

Trotz der Bombendrohung verlief das Leben in Stuttgart ohne wesentliche Beeinträchtigung. Nur in der Zeit zwischen 13 und 14 Uhr für die die Bomben angekündigt waren nahm der Verkehr in der Innenstadt merklich ab. Vor allem der Autoverkehr wurde dünne. Personen waren trotzdem noch auf den Straßen.

In der Zeit zwischen 13 und 14 Uhr lief die Fahndung der Polizei auf Hochhäusern gegen 14,30 glaubte die Landespolizei auf

der Autobahn Heilbronn—Stuttgart zwei der in die letzten Tagen gesuchten Fahrzeuge der Baader-Meinhof-Bande gesehen zu haben. Ein Alfa Romeo und ein Opel Commodore wurden bis zur Autobahnabfahrt Zuffenhausen von der amerikanischen Militärpolizei verfolgt. Dort verlor sich die Spur. Später wurde der Alfa Romeo in Zuffenhausen gestellt. Nach Angaben eines Polizeisprechers erwies sich dies jedoch als



Bombendrohung schreckte die Autofahrer

Nur wenige Autos waren am Freitagmittag auf der sonst verkehrsvollen Körnerstraße in Stuttgart zu sehen. Viele Autofahrer mißtrauten wegen der für den frühen Nachmittag angekündigten Bombenexplosion die Innenstadt. Fußgänger ließen sich allerdings von ihren Besorgungen auch in der Königstraße nicht ablenken. Die Bombendrohung wurde nicht wahrgenommen. (Bild: Krauß)

Aufatmen

Stuttgart kann aufatmen. Es explodierten glücklicherweise keine Bomben. Ob dies dem wirkungsreichen Polizeieinsatz zu verdanken war, das heißt, ob die Bombendrohung gegen Stuttgart wirklichen von linksradikalen Terroristen stammt oder ob ein Verrückter oder ein Mitleidiger dahintersteckt, das läßt sich bis heute noch nicht sagen. Vielleicht kommt es nie heraus. Möglicherweise war die Ankündigung des Terrors ein taktisches Manöver zur allgemeinen Verunsicherung der Bevölkerung. Wenn dies das Ziel der Terroristen gewesen sein sollte, dann ging ihr Schuß ins Leere.

Stuttgart, seine Bürger und die Polizei haben eine schwere Prüfung aufbestanden. Die Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung waren unüberschaubar und gezeigert, das Vertrauen in die Ordnungskräfte wieder zu festigen. Daß es da und dort zu übertriebener Reizität oder Anziet gekommen ist, ist in jeder so schwierigen Situation unvermeidlich.

Überall wurde sehr wohl begriffen, daß es die Terroristen waren, die uns ein ungeres gezeichnetes Bild auftrugen: eine von Polizei strotzende Stadt. Dennoch kann nach dem gestrigen Freitag niemand so tun, als sei nichts geschehen. Einfach zur Tagesordnung übergehen, läßt sich leichtfertig einer noch nicht überwundenen Gefahr aussetzen. Noch sind Terroristen auf freiem Fuß, die übermorgen mit ihrem Drohungern Ernst machen können. Deswegen muß sich die Bevölkerung bewußt bleiben, ohne deshalb in Panik zu geraten. Joachim Schläger

Kommentare Seiten 2 und 3

Jürgen Offenhack beschäftigt sich mit dem letzten Teil des 1. Teils der NATO-Konferenz (Seite 3).

Sperrgürtel wurde rund um die Innenstadt gelegt.

Am frühen Sperrgürtel wurden Tausende von Autos vor allem schnelle Wagen vom Typ Alfa Romeo, BMW, Opel Commodore, Volvo und andere gründlich überprüft. In der Innenstadt wurde jede Fahrzeugart abgeprüft, wobei unter-

Jan-Carl Raspe identifiziert

Andreas Baader muß zuerst 27 Monate Reststrafe absitzen

STUTTGART (und) — Das dritte am Donnerstag früh in Frankfurt festgenommen Mitglied der Baader-Meinhof-Bande ist Jan-Carl Raspe. Dies bestätigte das Bundeskriminalamt am Freitag eindeutig.

Am Donnerstag waren nach zahlreichen Meldungen, daß neben Andreas Baader und Holger Meins auch Raspe festgenommen sei, wieder Zweifel an seiner Identifizierung aufgetaucht. Raspe wird wie Baader und Meins zum letzten Kern der Baader-Meinhof-Bande „Rote Armee Fraktion“ gezählt.

Andreas Baader wird nach der Verurteilung durch die Sicherungsgruppe Bonn des Bundeskriminalamtes voraussichtlich zuerst 27 Monate Straftat in einer hessischen Strafvollzugsanstalt absitzen müssen. Er hat noch 27 Monate Reststrafe aus der Verurteilung wegen der Frankfurter Kaufhausbrandstiftung zu drei Jahren Haft zu verbüßen. Er war aus der Haft entlassen.

Die vierte Person, die am Donnerstag in Frankfurt festgenommen wurde, war steht in besonderer Verbindung zu der Gruppe verantwortlichen Delikten und den „anarchistischen Gewaltverbrechen“. Die Sicherungsgruppe Bonn des Bundeskriminalamtes teilte am Freitagabend in Bonn mit, er habe sich zufällig am Tatort befunden.

An der bayrisch-tschechoslowakischen Grenze bei Weipheim im Bayerischen Wald sind zwei Personen festgenommen worden, die nach Angaben des bayerischen Innenministeriums möglicherweise mit der Baader-Meinhof-Bande zu tun hatten, wenn sie nicht zum Kern der Bande gehörten.

Offizier von Mitgliedern der Baader-Meinhof-Bande wurde bei Offenburg gegen ein Lastkraftwagenführer beschossen, der sich einem in einer Waldschneise abgestellten Laster, Alfa Romeo näherte. Er wurde nicht verletzt. Der Wagen raste anschließend davon.

Die Bundesanwaltschaft hat am Freitag die einzigen Mitglieder der Baader-Meinhof-Bande, die am Bande stehen, außergerichtlich freizulassen zu stellen. Die gegenwärtige Fahndung läßt ihnen wenig Chancen.

Die Bundesregierung begrüßte am Freitag die Festnahme von Baader, Meins und Raspe. Bundeskanzler Brandt beglückwünschte die Polizei zu ihrem Erfolg.

Material für 100 Bomben in Berlin gefunden

BERLIN (dpa) — Etwa 50 Kilo Chemikalien für rund 100 Sprengsätze wurden in der Wohnung des Eden-Apparaten-Hochhauses in Westberlin gefunden, in der sich am Donnerstag eine Explosion ereignet hatte. Dies teilte ein Sprecher des Polizeipräsidiums am Freitag in einer Pressemitteilung mit. Die Bewohner des Appartements haben nach den Ermittlungen vermutlich ihre Unterkunft vor dem Brand und der nachfolgenden Explosion in großer Eile verlassen. Ein Geldebetrag von 5000 Mark wurde zurück. Aus den Materialien sind Schriftunterlagen, die im Eden-Apparatenhaus sichergestellt wurden, ergibt sich nach Mitteilung der Polizei, daß ein promittierter Mörder in Westberlin bereit gewesen sollte. Der Polizeisprecher erklärte, er verdachte sich der Verdacht, daß Sprengstofflabor und Waffenlager mit der Baader-Meinhof-Bande zu tun haben.

eine „Irrspur“. Man sei ihr in der Sekunde der Ereignisse zum Opfer gefallen. Auch gegen die Insassen des Wagens liege nichts vor. Zunächst war gemeldet worden, die Insassen seien zu Fuß geflüchtet.

Der baden-württembergische Ministerpräsident Filbinger hat an die Bevölkerung der Stadt appelliert, auch in den nächsten Tagen wachsam zu sein und durch Hinweise die Fahndung der Polizei nach der Baader-Meinhof-Bande zu unterstützen. Die Gefahr für die innere Sicherheit sei nach nicht überwunden. Nichts wäre schädlicher, als jetzt in einen Zustand der Sorglosigkeit oder gar Leichtfertigkeit zurückzufallen. (Siehe auch Lokaltitel.)

Am Freitag in Stuttgart: Großalarm – aber keine Explosion

Die Stadt durch zwei Absperrgürtel abgeriegelt — Politiker würdigen Arbeit der Polizei

In Stuttgart geht das Leben wieder normal weiter. Für eine Stunde hatte die Landeshauptstadt am Freitag den Atem angehalten. Drei mit Bomben bestückte Autos sollten, so hatte die „Rote Armee Fraktion Baden-Württemberg“ (RAF) in anonymen Schreiben am vergangenen Sonntag angekündigt, in der Zeit zwischen 13 und 14 Uhr in den Straßen von Stuttgart explodieren. Von diesen Anschlägen ist die Stadt, sind ihre Bürger, verschont geblieben. In Erklärungen haben Ministerpräsident Dr. Filbinger, Innenminister Walter Krause und Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett der Bevölkerung für ihre ruhige und besonnene Haltung gedankt und die umfassenden, scharfen Sicherheitsvorkehrungen als vorbildlich gelobt.

Noch in den Vormittagsstunden hatte die Polizei auf den Straßen in Stuttgart und vor allem in der Innenstadt normales Leben registriert. In der Mittagszeit, als die „Stunde X“ nahte, schlossen zahlreiche Geschäfte, und die Bürger zogen sich in ihre Häuser zurück. Ein Sprecher der Stuttgarter Polizei verglich gegen 13 Uhr den Verkehr auf den Straßen mit der ruhigen Situation an Sonntagen. Zahlreiche neugierige Passanten gruppierten sich am Marktplatz, am Schloßplatz und vor allem dort, wo schwer bewaffnete Polizeibeamte Fahrzeuge kontrollierten. In vielen Häusern waren, wie es die Absender der Bombendrohung der Stuttgarter Bevölkerung empfohlen hatten, die Fenster geöffnet worden. In den Waren- und Kaufhäusern in der Innenstadt ließ der Besuch von Kunden merklich nach, bis schließlich in der Zeit zwischen 13 und 14 Uhr nur noch vereinzelt Besucher zu sehen waren.

Schon am frühen Morgen besetzte die Polizei insgesamt 18 Kontrollstellen auf allen wichtigen Verkehrsstraßen im Stuttgarter Stadtgebiet. Mit Maschinenpistolen bewaffnete Polizeibeamte kontrollierten verdächtig erscheinende Fahrzeuge. Die Fahrer und die Insassen mußten sich ausweisen. Die Beamten kontrollierten außerdem Kofferräume und Innenräume der Fahrzeuge. Starke Einheiten der Bereitschaftspolizei sicherten vor allem in der Innenstadt Parkplätze, öffentliche Gebäude und Einrichtungen. Besonders scharf bewacht wurden auch amerikanische Einrichtungen in Stuttgart und die Funkerkaserne der Bundeswehr in Bad Cannstatt. Im Hauptbahnhof mußten Reisende, die ihr Gepäck in Schließfächern aufbewahren wollten, vor Beamten der Bahnpolizei ihre Koffer und Taschen öffnen.

In den kritischen Stunden war die Landeshauptstadt durch einen inneren und einen äußeren Absperrgürtel praktisch abgeriegelt. Kein Auto hätte zu

diesem Zeitpunkt mehr unbemerkt in die Innenstadt gelangen können. Auch in den Landkreisen um Stuttgart herum und auf den Autobahnen kontrollierten Beamte der Landespolizei, von Einheiten des Bundesgrenzschutzes unterstützt, mit ungewöhnlicher Schärfe unzählige Fahrzeuge. Viele Beamte gingen nach Augenzeugenberichten mit gezogenen Pistolen auf die Fahrzeuge zu, die sie gestoppt hatten.

Während der scharfen Kontrollen kreisten über dem Stadtgebiet ständig zwei Hubschrauber der Landespolizei. Weitere zwei Hubschrauber des Bundesgrenzschutzes standen auf Stuttgarter Stadtgebiet bereit. Außerdem hatten die amerikanischen Streitkräfte materielle und personelle Hilfe angeboten. So entdeckte die Besatzung eines amerikanischen Hubschraubers am Rande der alten Bundesstraße 14 an der Markungsgrenze von Vaihingen einen Kleinbus mit amerikanischem Kennzeichen. Als sich der Hubschrauber näherte, flüchteten die Insassen, zwei Burschen. Sie konnten entkommen.

Gegen 14 Uhr sorgte im Pressezentrum, das die Stadtverwaltung im Rathaus für die erwartete große Zahl von Wort- und Bildberichterstattern eingerichtet hatte, die Meldung für große Aufregung, wonach sich auf der Autobahn zwei Fahrzeuge, die nach der Festnahme von Mitgliedern der Baader-Meinhof-Gruppe in Frankfurt dringend gesucht würden, von Heilbronn nach Stuttgart bewegen sollten. Unverzüglich wurden in diesem Gebiet starke Polizeikräfte zusammengezogen, die aus der Luft von Hubschraubern unterstützt wurden. Bald erwies sich diese Nachricht als „blinder Alarm“. Auch die Überprüfung zahlreicher verdächtiger Fahrzeuge in der Innenstadt, die zum Teil mit sogenannten „Unterflurspiegeln“ untersucht wurden oder gar aufgebrochen werden mußten, ging negativ aus.

(Fortsetzung auf Seite 26)



Freitags zwischen eins und zwei: An vielen Häusern in der Stadt sah man vorsorglich geöffnete Fenster — wie es die Verfasser der Bombendrohungen den Stuttgartern geraten hatten.



Erleichtert darüber, daß es doch nicht zu den angekündigten Bombenanschlägen gekommen war, unterrichteten Innenminister Krause, Oberbürgermeister Dr. Klett und Polizeipräsident Rau am Nachmittag um 15 Uhr in einer Pressekonferenz im Rathaus die Journalisten über die erfolgreichen Sicherheitsmaßnahmen in Stuttgart.